

Juli 2016

Lieber Kurt Sütterlin, Ihre Biographie beweist, Sie leben nach dem ur-liberalen Wahlspruch des souveränen Süd-Badeners "I bin i – und andere sind au Leut". Da ist es nicht notwendig, das Etikett „liberal“ wie eine Monstranz vor sich her zu tragen. Das verbindet uns. Bei den liberalen Senioren blicken wir auf Lebensleistungen zurück ohne in Nostalgie zu verfallen. Worüber Sie sich aber immer noch echauffieren können und wollen, sind die Versuche der Parteien, die Realität mit Umetikettierungen schön zu reden. Mit Anglizismen aus der Werbebranche wie aufmerksamkeitsstarke Kommunikation, Power, Dynamik, Innovation, die die dünnen Inhalte überdecken sollen, kann man Sie nach wie vor auf die Palme bringen. Vor allem, wenn die eigene Partei das mitmacht. Den in den Medien konstruierten „Krieg der Generationen“ halten Sie für alarmistischen Unfug. Sie kämpfen dafür, die Leistung der älteren Generation zu würdigen und für die Verschränkung von Liberalismus und sozialer Verantwortung. Dabei will ich Ihr Mitstreiter sein. Ihre Fachkompetenz bringen Sie in unserem generationsübergreifenden Projekt „lebenslanges Lernen“ ein. Lernen kann man von Ihnen, wie man mit Konflikt und Dialog umgeht – diese gehören für Sie zu den Grundlagen der liberalen Demokratie und des gesitteten Umgangs miteinander. Lieber Kurt Sütterlin: Bleiben Sie den Liberalen Senioren noch lange erhalten – wir brauchen Sie. **Wolfgang Allehoff**

## Liberaler Senioren Initiative Baden-Württemberg e. V.

Geboren am 9.6.1936 in Waldshut am Hochrhein lebte er mit einer Unterbrechung von 1946 bis 1950 in Lehmke (Kreis Uelzen) bei seiner Mutter in Waldshut. 1956 Abitur in Waldshut, danach absolvierte er von '56 - '58 eine Ausbildung zum Volksschullehrer in Freiburg an der Evangelischen Akademie, 1961 zweite Dienstprüfung, damit fühlte er sich gegen die Unbilden einer unsicheren Lebensplanung gewappnet - und war es auch. Damals war Waldshut politisch gesehen fest in „schwarzer“ Hand. Für das liberal geprägte Elternhaus löste die Wehner-SPD aber das schiere Grauen aus. Damit war sein politisches Interesse geweckt - er entschied sich, die politisch-liberalen Ideen der Mutter zu übernehmen. Hilfreich in diesem Prozess war die brisante aufgeladene Stimmung bei der Abstimmung im April '52: Baden-Württemberg oder Leo Wohlebs separatistisch-katholisches Süd-Baden. Sütterlin: „Wir - meine Mutter und ich (obwohl noch nicht wahlberechtigt) - stimmten gegen die allmächtigen Schwarzen in Waldshut als Evangelische natürlich für Baden-Württemberg.“

Ab 1962 studierte er in Tübingen Pädagogik, Philosophie und Geschichte bei Prof. Otto Friedrich Bollnow und Prof. Andreas Flitner,

Promotion 1976 mit der Arbeit „Rettung als pädagogische Kategorie bei Johann Hinrich Wichern“. Dann Lehrer an der Versuchsgrundschule Wanne in Tübingen; am Kultusministerium (1978-1980) zuständig für Gastarbeiterkinder; seit 1982 Schulaamtsdirektor am Staatlichen Schulamt Reutlingen zuständig für Hauptschulen und Gastarbeiterkinder. Ausschlaggebend für seinen Eintritt in die FDP 1969 war ein überzeugender Auftritt von Martin Bangemann in Tübingen. Sütterlin fand die Ideen der neuen deutschen Ostpolitik und die Art, wie Bangemann die Konzeption der sozialliberalen Neuausrichtung „rüber“ brachten, faszinierend. Die große Politik war das eine - die Niederungen der Kommunalpolitik das andere



re Betätigungsfeld. Nach mehreren Anläufen saß er von 1989 bis 2014 als Stadtrat im Tübinger Gemeinderat. Seit 1997 engagiert er sich auch im Kirchengemeinderat der evangelischen Bonhoeffer-Kirche. Betreffs „große“ Politik: 1982 mit dem Koalitionswechsel zur CDU war er überhaupt nicht einver-

## Dr. Kurt Sütterlin zum 80.

standen und hat mit dem Kreisverband Tübingen wütende Briefe z.B. an Genscher geschrieben. Wie viele hat er sich damit aber erst widerwillig arrangiert und ist trotzdem in der FDP geblieben. Er hat es als politische Lebenserfahrung verbucht und war danach sogar Bundestagskandidat 1987 und 1994.

Vom Ende der 80er bis 2000 war er Bezirksvorsitzender Neckar-Alb und in dieser Funktion Mitglied des FDP-Landesvorstands, wo er bisweilen mit kabarettreife Wortbeiträge glänzte. Seine Themenschwerpunkte waren und sind die Bildungs- und Sozialpolitik.

1990 wurde die Liberale Senioren Initiative in Stuttgart gegründet, Sütterlin war zusammen mit seiner Frau Ulrike bald aktiv dabei. Er entwickelte gleich ein gutes Verhältnis zu den „Aktivisten“ der Initiative, dem Ehepaar Hanle, Frau Dr. Fischer und Dr. Bonhard. 2001 ging er beruflich in Pension und wurde zum ehrenamtlichen Vorsitzenden der Liberalen Senioren Initiative Baden-Württemberg (LSI) gewählt (bis 2015), im gleichen Jahr zum stellv. Vorsitzenden des Bundesverbands Liberaler Senioren (bis 2014). Während seiner LSI-Zeit erfolgte eine zunehmende Sensibilisierung der Wahrnehmung der Lebensform älterer Menschen als eigenem Lebensabschnitt. Eine wegweisende Hilfe bei diesem Prozess war das große Vorbild seiner Mutter, die sich ihre liberale Einstellung in vollkommen anderen Lebensumständen bewahrt hatte.